

# HOFFNUNGSZEICHEN

Magazin für mehr Menschenwürde

www.hoffnungszeichen.de

02/2026



## Ukraine | S. 6

Bombennächte: Todesangst in eisiger Kälte

Armenien: Bittere Armut im Winter | S. 4

Äthiopien: Hungernd im Lager | S. 10

ISSN 1615-3413

AFP/Sergey Bobok



hoffnungszeichen  
sign of hope



Mit größter Dankbarkeit, Hochachtung und Zuneigung nimmt  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. Abschied von Herrn Dipl.-Ing. (FH)

## Reimund Reubelt

Ehrenvorsitzender, Mutmacher und Brückenbauer

Reimund Reubelt ist am 21.12.2025 im Alter von 68 Jahren heimgegangen. 29 Jahre lang – von April 1994 bis zu seinem Eintritt in den Ruhestand im Februar 2023 – war Reimund Reubelt Geschäftsführer, seit 2008 Erster Vorstand und Weggefährte. Seit März 2023 war er Ehrenvorsitzender unseres Vereins.

Mit seinem herausragenden persönlichen Einsatz baute er unseren Verein für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit erfolgreich auf und entwickelte ihn weiter. Er stand immer in der vordersten Linie, wenn es darum ging, Not leidenden Menschen die Hand zu reichen, damit diese sich aufrichten. Die von ihm ermöglichten Projekte waren und sind Zeichen der Solidarität mit denjenigen Menschen, die unter Hunger, Durst, Armut, Krieg, Krankheit oder Ausbeutung zu leiden haben. Während zahlreicher Einsätze in Krisen- und Kriegsgebieten des globalen Südens half Reimund Reubelt persönlich vor Ort – die Not der Menschen hat ihn zeitlebens bewegt.

Reimund Reubelt gab der Mitmenschlichkeit in unserem Verein Gesicht und Strategie und war seinen Mitarbeitenden leuchtendes Vorbild, verlässlicher Weggefährte und weiser Ratgeber.

Seine Kraft schöpfte er aus seinem tiefen christlichen Glauben. Reimund Reubelt war ein Mann der Demut, voller Dankbarkeit für sein erfülltes Leben. Seine Geradlinigkeit, sein Fleiß und seine Tatkraft, seine Ehrlichkeit und Offenheit, seine Zugewandtheit, seine Treue, seine Wärme, seine Weisheit, sein hessischer Witz und sein Charme werden uns in dankbarer Erinnerung bleiben.

Die Mitglieder des Vereins Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., der Aufsichtsrat, der Vorstand und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Reimund Reubelt zu größtem Dank verpflichtet und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.



Reimund Reubelt

\* 3. März 1957  
in Frankfurt am Main  
† 21. Dezember 2025  
in Singen am Hohentwiel





Mary Aven Madut (60) hat durch Lepra ihre Finger verloren. Sie kann nicht mehr auf dem Feld arbeiten und ist auf Hilfe angewiesen.



Lebensmittel, Hygieneartikel sowie Decken, Moskitonetze und Kleidung werden an chronisch Erkrankte im Lepradort Malou im Südsudan verteilt. Die Unterstützung ermöglicht ihnen und ihren Familien ein Überleben.

Video: Unsere Hilfe für die Leprakranken



## Südsudan

### Von Lepra gezeichnet

Von Lepra gezeichnete Menschen im Südsudan benötigen humanitäre Unterstützung. Hoffnungszeichen steht den hilflosen Ärmsten bei.

Das kleine Kreuz, das **Mary Aven Madut** trägt, ist gebrochen. So wie ihre Gesundheit. Wenn sie beten will, kann sie ihre Hände nicht falten, denn die Lepra hat ihr die Finger geraubt. Die 60-Jährige lebt im Dorf Malou in der Nähe der Stadt Rumbek im südsudanesischen Bundesstaat Lakes. Sie hat eine schwere Lepraerkrankung durchgemacht, seither fehlen ihr die Finger; *„Ich kann gar nichts mehr, nicht für mich selbst sorgen, kein Gemüse ernten oder eine Hütte für mich bauen.“*

Die bakterielle Infektionskrankheit führt zu Hautveränderungen und Nervenschädigungen. Bei rechtzeitiger Behandlung ist sie zwar gut heilbar, doch medizinische Versorgung ist für viele Menschen im Südsudan unerreichbar. So kommt es durch Lepra oft zu bleibenden Einschränkungen. Erschwert wird die Lage der Kranken zusätzlich durch die Stigmatisierung, die mit Lepra in Ostafrika verbunden ist. Bis heu-

te wird Lepra von Teilen der Bevölkerung als Fluch angesehen, Erkrankte werden gemieden und isoliert. Die Lepra-Siedlung Malou bietet ihnen und ihren Angehörigen eine Zuflucht. Mary Aven Madut lebt seit vielen Jahren dort. Trotz ihrer körperlichen Beeinträchtigung macht sie sich nützlich, so gut es geht: *„Ich passe auf meine Enkelkinder auf“*, sagt sie. *„Das ist, was ich tun kann.“*

Staatliche Strukturen und Hilfe für Lepraerkrankte gibt es im Südsudan praktisch nicht. Nach Jahren des Bürgerkriegs ist das Land zerrissen. Umso wichtiger ist die Unterstützung durch Hoffnungszeichen für ältere, kranke Menschen wie Mary Aven Madut in Malou. Sie erhalten Maismehl, Reis, Öl, Salz und Zucker sowie Decken, Kleidung und Moskitonetze. Durch die Ausgabe von Waschmittel und Hygieneprodukten sollen Infektionen vermieden werden. Die humanitäre Hilfe erreicht

in Malou 48 Erkrankte und 195 Familienmitglieder. Der Gemeindevälteste **Joseph Akech**, selbst an Lepra erkrankt, ist dankbar für die Unterstützung: *„Hier fehlt es an allem. Sehr wertvoll für uns in der Regenzeit sind auch die Moskitonetze, die vor den Mücken und damit vor einem Anstieg der Malariafälle schützen.“*

Liebe Leserin, lieber Leser, mit Ihrer Spende können Sie Menschen wie Mary Aven Madut in ihrer schweren Situation beistehen. 20 Euro ermöglichen eine wärmende Decke und 40 Euro die Verteilung von 25 Kilogramm sättigender Linsen (Spendenstichwort: „Südsudan“). Herzlichen Dank für Ihre Gabe!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Claudia Wagner



hoffnungszeichen

Familie Nazarjan lebt zu viert in einem einzigen, maroden Raum am Rande der Stadt Gyumri in der Provinz Schirak. Um ihr in der Armut beizustehen, erhält sie von uns ...



hoffnungszeichen

... ein Hilfspaket mit Nahrungsmitteln wie Nudeln, Mehl und Konserven, aber auch Waschmittel und Seife, das unsere Mitarbeitenden sorgfältig zusammenstellen.

Hilfspakete lindern Hunger



## Armenien

### Ein Paket voller Nahrungsmittel

Zum Ende des Winters ist die Situation vieler Familien besonders schwer, da Einkommensmöglichkeiten fehlen und Vorräte aufgebraucht sind. Unsere Hilfspakete sind ein Lichtblick.

Ihre Tränen fließen still und ziehen im kühlen Licht der nackten Glühbirne eine schimmernde Spur ins Gesicht. **Anahit Wardanjan** beweint die verloschenen Leben ihres Mannes und zweier ihrer Söhne. Die 72-jährige erzählt von ihrer Familie, weil heute jemand gekommen ist, der ihr zuhört. **Aljona Zeytunyan** und **Wigen Aghanikjan** nehmen sich Zeit für die betagte Frau in ihrer dunklen, kalten Hütte. Die modrige Feuchtigkeit und die Kälte im Raum versuchen sie zu ignorieren, auch wenn das schwerfällt. „Drinne friert man genauso wie draußen“, beschreibt Wigen Aghanikjan die bedrückende Situation. Die Anwesenheit der beiden Hoffnungszeichen-Helfer gibt Anahit Wardanjan die Zuwendung, die ihr sonst niemand gewährt: Sie trösten, sprechen Mut zu und haben vor allem etwas mitgebracht: Ein großes Paket voller Lebensmittel. Die

Seniorin ist voller Dankbarkeit für dieses Geschenk. Jeden Tag sammelt sie Pappe und Kartons aus Müllern, damit sie abends den kleinen Ofen anheizen kann. Das Geld reicht oft nicht für eine ausreichende Mahlzeit. Gemeinsam mit ihrem dritten Sohn **Ara** (55), der bei ihr lebt und ihr als einziger Familienangehöriger geblieben ist, wird sie nun mehrere Wochen jeden Tag eine Mahlzeit kochen können. Für Mutter und Sohn ist diese Hilfe gerade jetzt im Winter, in dem die Einkommensmöglichkeiten noch geringer sind als sonst, sehr wichtig. Ara hat ein Rückenleiden und kann sich nur mit einem Stock fortbewegen.

#### Tägliche Entbehrungen

Auch bei **Familie Nazarjan** wird täglich Altpapier gesammelt. Wenn **Vanik** (10) und **Lilit** (14) von der Schule kommen, ist es ihre Aufgabe,

auf dem Heimweg nach geeignetem Brennmaterial zu suchen. Auch Familie Nazarjan lebt in einer sehr maroden, dunklen Unterkunft am Rande der Stadt Gyumri. Die verrosteten Platten aus Blech, die die Hütte abdecken, halten das Regenwasser kaum ab. Das Zimmer – Wohn-, Schlaf-, Badezimmer und Küche in einem – ist feucht und schimmelig; der Qualm des kleinen Ofens hat die Wände schwarz gefärbt. Mutter **Mariam** arbeitet im Frühling, Sommer und Herbst als Erntehelferin und bäuerliche Aushilfe – harte Arbeit, die gering entlohnt wird, aber zumindest in den warmen Monaten dazu beiträgt, dass Mariam ihre Kinder und ihre kranke Mutter ernähren kann. Gelegentlich darf sie auch etwas Gemüse oder Obst mit nach Hause nehmen; oder sie bekommt ein wenig Milch, Käse oder Joghurt geschenkt. Doch im Winter sind auch ihre Ein-



kommensmöglichkeiten stark eingeschränkt. Dann bleiben der Familie nur das Kindergeld und die Rente der 74-jährigen Großmutter – umgerechnet etwa 81 Euro pro Monat. Ein Auskommen für vier Personen ist damit nicht zu stemmen.

### Nahrungsmittel helfen

Doch so armselig ihr Zuhause auch sein mag, so sehr es auch an allem mangelt – Mariams Kinder gehen ordentlich angezogen zur Schule, das ist der Mutter sehr wichtig. Bildung

hat einen hohen Stellenwert in der armenischen Gesellschaft. Beide lernen trotz der täglichen Entbehrungen gut. Erst neulich hat Vanik bei einem Mathematikwettbewerb den zweiten Platz belegt. Mariam hofft sehr, dass ihre Kinder dem Elend eines Tages entrinnen können. Die Schulbildung ist in Armenien kostenlos; Kleidung, Ranzen, Schulmaterialien und andere benötigte Dinge reißen aber oft ein großes Loch in das niedrige Budget vieler Haushalte. Auch in vielen Schulen herrscht trotz

staatlicher Zuschüsse oft Mangel – manchmal fällt in der Schule von Vanik und Lilit beispielsweise die Heizung aus.

### Anhaltende Armut

In der Provinz Schirak im Norden des Landes sind Arbeitslosigkeit und Armut weit höher als in anderen Regionen Armeniens. Und noch immer sind die Auswirkungen des schweren Erdbebens von 1988 nicht überwunden. Die Schäden an den Wohnungen, in denen Anahit Wardanjan und Familie Nazarjan leben, stammen zum Teil noch von damals. Es fehlt an staatlichem und privatem Geld, um solche grundlegenden Dinge in Ordnung zu bringen. Das wenige Einkommen, das zur Verfügung steht, geben die Menschen vorrangig für Nahrungsmittel oder Medikamente aus. Umso mehr freut sich Familie Nazarjan über das große Lebensmittelpaket, das die Hoffnungszeichen-Mitarbeitenden ihr bringen. Familie Nazarjan und Anahit Wardanjan gehören zu den 150 alleinstehenden Personen oder Familien, die durch unsere seit Jahren etablierte Winterhilfe in der Region Schirak mit dem Nötigsten versorgt werden. Zweimal jährlich – zu Beginn des Winters und noch einmal jetzt im Februar – finden unsere Verteilaktionen statt.



Hoffnungszeichen-Mitarbeiterin Aljona Zeytunyan bringt Anahit Wardanjan Hilfsgüter. Die 72-Jährige hat fast ihre gesamte Familie verloren und lebt gemeinsam mit ihrem verbliebenen Sohn Ara in großer Armut.

Die Hilfspakete enthalten insbesondere Grundnahrungsmittel wie Nudeln, Reis, Öl, Mehl und Konserven, aber auch grundlegende Hygieneartikel wie Seife. Mit einer Gabe von 48 Euro (Spendenstichwort „Armenien“) können Sie ein großes Hilfspaket auf den Weg bringen und die Familien unterstützen, damit sie auch andere Ausgaben tätigen können. Herzlichen Dank für jede Spende!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



In ihrem einfachen Haus in Martowe hält Halyna Mukhadi den alten Ofen am Laufen. Er spendet Wärme und dient zum Kochen. Von dem Lohn, den ihr Mann als stundenweiser Wächter verdient, kaufen sie das Nötigste, damit es für ein warmes Essen reicht.

Video: Winterhilfe für Binnenvertriebene



## Ukraine

### „Mein Traum ist ganz einfach Frieden“

Vier Jahre Krieg – und erneut ein Winter voller Sorge. Viele ältere und kranke Menschen frieren bei eisigen Temperaturen. Vielen mangelt es an Heizmaterial und auch an Medikamenten.

Seit 65 Jahren lebt **Halyna Mukhadi** im Dorf Martowe in der Region Charkiw. Hier hat sie mit ihrem Mann gearbeitet, ihre Kinder großgezogen und ein liebevolles Zuhause geschaffen. Doch kurz vor dem Ruhestand bemerkte sie erste Anzeichen einer Herzkrankheit. Die Diagnose einer schweren Herzerkrankung veränderte ihr Leben tiefgreifend. Körperliche Anstrengung war fortan tabu, und ihre Medikamente kosteten so viel, dass von der kleinen Rente kaum etwas zum Leben blieb. Dann begann der Krieg: Explosionen, leere Läden, keine Medikamente. Und irgendwann gab es auch kein Gas mehr für die Heizung. Während der russischen Besatzung brach Halyna Mukhadi unter der Belastung zusammen und erlitt einen Herzinfarkt. Seitdem ist sie noch schwächer; Kälte ist für sie lebensgefährlich. Immer wieder stehen sie und ihr Mann vor der Wahl: Geld für Medizin oder Heizmaterial?

Mit dieser Not ist das Ehepaar nicht allein. Laut *Vereinten Nationen* benötigen in der Ukraine 12,7 Mio. Menschen humanitäre Hilfe – mehr als ein Drittel der Bevölkerung. Besonders betroffen sind ältere und kranke Menschen in frontnahen Dörfern. Ohne Heizmaterial droht ihnen im Winter Unterkühlung, die für Herzranke wie Halyna Mukhadi lebensbedrohlich sein kann.

#### Wärme, die Sicherheit schenkt

Gemeinsam mit unserer ukrainischen Partnerorganisation *New Way*, mit Unterstützung des *Auswärtigen Amtes* und unseren Spenderinnen und Spendern konnten wir dem Ehepaar Mukhadi helfen. „*Wir bekommen nun schon im zweiten Jahr Brennstoff*“, sagt die Rentnerin dankbar. „*Er brennt ausgezeichnet. Das Haus ist warm. Mit dem Alter merkt man erst, wie wichtig Wärme ist.*“ Für die beiden ist diese Unterstützung ein großer Trost – und ein Stück Si-

cherheit in unsicheren Zeiten. Allen Problemen zum Trotz hat die Seniorin ihren inneren Halt nicht verloren. „*Mein Traum ist ganz einfach Frieden*“, sagt sie leise.

Liebe Leserinnen und Leser, in diesem Winter möchten wir 270 Familien in neun Dörfern nahe der Frontlinie, wo die Not am größten ist, mit Heizmaterial für drei Monate unterstützen. Bitte helfen Sie mit. Ihre Spende unter dem Stichwort „Ukraine“ schenkt Menschen im Kriegswinter Wärme und sichert ihr Überleben. 50 Euro kostet Heizmaterial für einen Monat. Jeder Beitrag, kleiner oder größer, hilft. Danke, dass Sie den Notleidenden Wärme schenken.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Eva Amann



### Protestieren Sie für:

- die Freilassung der Angeklagten
- die Aufhebung der Anklagen

### Protestieren Sie bei:

Lotfi Boudjemaa  
Ministere de la Justice  
8, Place Bir Hakem, El Biar  
16003 ALGER  
ALGÉRIE

Botschaft der Demokrati-  
schen VR Algerien  
S. E. Herrn Larbi El Hadj Ali  
Görschstr. 45-46  
13187 Berlin  
Fax: 030 48098716  
E-Mail:  
info@algerische-botschaft.de



„Das Volk will einen Zivilstaat, keinen Militärstaat“, steht auf einem Plakat während einer Demonstration der algerischen Protestbewegung Hirak am 26. März 2021 in Algier.

Unser Einsatz für Menschenwürde



## Algerien

### *Lange Haft – oder sogar die Todesstrafe*

Eine Gesetzesänderung von 2019 ermöglicht es dem algerischen Staat, unliebsame Kritiker hinter Gitter zu bringen. Sehr gezielt nutzt er das Gesetz als Unterdrückungsinstrument.

„Dichter des Hirak“ wird der 32-jährige **Mohamed Tadjadit** genannt. In sozialen Netzwerken übte der bekannte Aktivist Kritik an der Regierung und der angespannten wirtschaftlichen und sozialen Lage im Land, oft in dichterischer Form. Mit dem arabischen Wort für Bewegung – Hirak – wird die Protestbewegung Algeriens bezeichnet. 2019 begannen hunderttausende Menschen auf die Straße zu gehen. Sie wollten eine Systemänderung in der Republik, in der aktuell vorwiegend das Militär das Sagen hat, wie *Fidesdienst* darlegt. Menschen trafen und treffen sich in dieser Protestbewegung bis heute, tauschen sich aus, diskutieren über Lösungsstrategien.

Doch das Engagement für Reformen ist in Algerien gefährlich. Nach 2019 sei das Strafgesetzbuch verändert worden, schreibt *Le Monde diplomatique* (LMd). Über Gesetze, die vordergründig Falschmeldungen und Hassreden im Internet eindämmen

sollen, könnten nun Regierungs-kritiker zu Kriminellen abgestempelt werden. Schon die öffentlich vorge-tragene Forderung nach freier Mei-nungsäußerung kann hohe Strafen nach sich ziehen. In Algeriens Ge-fängnissen sollen dadurch mittler-weile fast 300 politische Gefangene wie Mohamed Tadjadit sitzen, so LMd weiter. Friedlich habe er seine Rechte auf Meinungs- und Versamm-lungsfreiheit wahrgenommen, be-richtete *Amnesty International* im November. Doch in den vergangenen Jahren wurde er deshalb mindestens siebenmal willkürlich verhaftet und stand vor Gericht. Zwei Verfahren waren allein im November 2025 ge-gen ihn angesetzt. In einem davon wurde er wegen Terrorismusvorwür-fen zu fünf Jahren Haft und einer Geldstrafe verurteilt. Neun Monate saß er zuvor in einer willkürlichen Untersuchungshaft. Mitte November trat der junge Mann dann im Gefäng-nis El Harrach in Algier in einen vor-

übergehenden Hungerstreik. Seit Ende November stand er erneut vor Gericht, gemeinsam mit zwölf Mit-angeklagten. Beiträge in sozialen Netzwerken, private Nachrichten und das friedliche Eintreten für politische Reformen stellten laut Anklage u. a. „Aufwiegelung“ und „Untergrabung der nationalen Einheit“ dar. Den An-geklagten drohen lange Haftstrafen oder sogar die Todesstrafe.

Bitte unterstützen Sie Mohamed Tadjadit und seine Mitangeklagten mit Ihrer Unterschrift: Fordern Sie mit uns, dass sie umgehend und bedingungslos freigelassen und die Anklagen gegen sie fallengelassen werden. Herzlichen Dank.



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler

## Anliegen für jeden Tag

Ja, siehe, ich erschaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde. Man wird nicht mehr an das Frühere denken, es kommt niemand mehr in den Sinn. (Jes 65,17)

### 01. Indonesien / Sri Lanka / Thailand

Mind. 1.500 Menschen starben Anfang Dezember bei durch heftige Monsunregen und Tropenstürme ausgelösten Flutwellen und Erdbeben in Südostasien. Weitere 1.000 Personen sind als vermisst gemeldet. Neben der Klimakrise führt die intensive Abholzung zur Verschlimmerung der Lage. (Quelle: Deutschlandfunk)

### 02. Armenien

Wenn die Vorräte zum Ende des Winters schwinden, leiden in der Provinz Schirak Familien mit geringem Einkommen und ältere Menschen große Not. Unsere bewährte Winterhilfe schenkt Wärme und Hoffnung. Lesen Sie mehr auf S. 4–5.



### 03. USA

Die US-Regierung treibt die geplante restriktive Einwanderungspolitik voran. Seit 1. Januar 2026 setzen die USA neue Einreiseverbote für weitere sieben Staaten um. Betroffen sind Menschen aus Syrien, Südsudan, Niger, Mali, Burkina Faso, Sierra Leone und Laos. (Quelle: Kleine Zeitung)

### 04. Äthiopien

Mit zwölf Fällen von Marburg-Fieber im Bundesstaat Jinka meldete das Land am 14. November seinen ersten dokumentierten Ausbruch der Krankheit. Acht Menschen starben bis dahin an dem Virus, zwei seien wieder genesen. Das Fieber verbreitet sich durch direkten Kontakt und verläuft oft tödlich. (Quelle: MT im Dialog)

### 05. Kenia

Der Anwalt am kenianischen Obersten Gerichtshof **Gilbert C. Njoroge** veröffentlichte am 3. Dezember, wie global agierende Unternehmen giftige Pestizide, die in Europa verboten sind, weiterhin nach Afrika verkaufen und Menschenleben gefährden. Seine Kanzlei verklagte die Firmen. (Quelle: Africa live)

### 06. Sudan

Nach der Eroberung Al-Fashirs Ende Oktober nahm die paramilitärische Gruppe *RSF* Anfang Dezember auch Westkordofan fast ganz ein. Als die größte humanitäre Katastrophe weltweit bezeichneten Helfer und Politiker an Weihnachten 2025 die Situation im Land. (Quelle: epo)

### 07. Uganda

Jugendliche werden zunehmend Opfer von Menschenhändlern: Mit falschen Jobangeboten gelockt, werden sie eingesperrt und von Familien wird Geld erpresst. Spezialeinheiten der Polizei befreiten 2025 mehrfach Opfer. (Quelle: US State Dept. / TIP Report Uganda 2025)

### 08. DR Kongo

Zu 30 Jahren Haft verurteilte – erstmals in der Geschichte – ein Pariser Gericht Mitte Dezember den Kongolesen und ehemaligen Anführer der *RCD-N*-Terrormiliz **Roger Lumbala**. Begründung: Er habe 2002/2003 im Krieg in der DR Kongo Beihilfe zu Verbrechen gegen die Menschlichkeit geleistet. (Quelle: taz)

### 09. Kolumbien

Unter Vermittlung u. a. der katholischen Kirche ließ die marxistische Guerilla-Organisation *ELN* im Dezember 28 Geiseln in der Provinz Catatumbo frei, darunter fünf Minderjährige. Linke und rechte Banden kämpfen dort um die Kontrolle über das Drogengeschäft. (Quelle: Domradio)

### 10. Südsudan

Sechs Mio. Menschen – und damit fast die Hälfte der Bevölkerung – leiden nach Angaben der Hilfsorganisation *Oxfam* unter akutem Hunger. Sie hätten auch kaum Zugang zu sauberem Wasser oder sanitären Einrichtungen; die Folgen für die Schwächsten könnten tödlich sein. (Quelle: ntv)

### 11. Welttag der Kranken

Zum 34. Welttag der Kranken ruft **Papst Leo XIV.** Christen auf, den Leidenden beizustehen und ihren Glauben in Werke der Barmherzigkeit umzusetzen. Das Motto in diesem Jahr: „*Das Mitleid des Samariters: Lieben, indem man den Schmerz eines anderen trägt.*“ (Quelle: Spazio Spadoni)

### 12. Int. Tag gegen den Einsatz von Kindersoldaten

Laut *UNICEF* kämpfen zehntausende Kindersoldaten in bewaffneten Konflikten. Sie erleben Gewalt und werden selbst gewalttätig. Auch wenn sie sich irgendwann aus ihrer Lage befreien können, bleiben die Narben und das Trauma einer verlorenen Kindheit oft ein Leben lang. (Quelle: ZDF heute)

### 13. DR Kongo

Ein Ebola-Ausbruch in der Provinz Kasai wurde Anfang Dezember für beendet erklärt. Im Bezirk Bulape wurden seit September 64 Krankheitsfälle und 45 Tote gemeldet. Über 47.500 Menschen wurden geimpft. Es war der 16. Ebola-Ausbruch seit 1976 im Land. (Quelle: Ärzteblatt)

### 14. Peru / Chile

Peru rief Ende November den Notstand an der Grenze zu Chile aus. Der Grund: Aus Angst vor Zwangsabschiebungen nach den Stichwahlen zum Präsidentschaftsamt Mitte Dezember, die der rechte Hardliner **José Antonio Kast** gewann, flohen viele Migranten aus Chile ins Nachbarland. (Quelle: ORF)



### 15. Äthiopien

Viele Familien in Äthiopien, v. a. Binnenflüchtlinge, leiden unter Hunger und leben seit Jahren unter schwierigsten Bedingungen. Besonders Kinder sind betroffen. Wie Hoffnungszeichen Vertriebene im Lager Woinshet unterstützt, lesen Sie auf S. 10–11.



### 16. Pakistan

Eine *Nationale Kommission für Minderheitenrechte* soll künftig nicht-muslimische Gemeinschaften wie Christen oder Hindus schützen. Einen entsprechenden Gesetzentwurf verabschiedete am 2. Dezember das Parlament. Von Seite der Kirche wird dies als positiver Fortschritt gewertet. (Quelle: Vatican News)

### 17. Nigeria

Von den 315 Ende November aus einer katholischen Schule in Papiri (Bundesstaat Niger) entführten Schülern und Lehrern kamen nach und nach bis Ende Dezember alle wieder frei. Seit Jahren entführen kriminelle Banden im Nordwesten und im Zentrum Nigerias Menschen, um Lösegeld zu erpressen. (Quelle: BBC)

### 18. Angola

Wegen gekürzter internationaler Hilfen kämpfen viele vor Jahren aus dem Kriegsland DR Kongo Geflüchtete heute in Angolas Lagern ums Überleben. Flüchtlingsfamilien bekommen Land: Mit dem Anbau von Obst, Gemüse und Getreide sowie durch Imkerei sollen sie sich künftig ihr tägliches Auskommen sichern. (Quelle: DW)

### 19. Thailand / Kambodscha

Der Konflikt um die 1907 von der Kolonialmacht Frankreich zwischen den Ländern gezogene Grenze ist im Dezember wieder ausgebrochen. Über 40 Menschen sollen dabei laut Medien bis 21. Dezember gestorben sein. 900.000 Menschen haben das Grenzgebiet verlassen und sind auf der Flucht. (Quelle: Zeit)

### 20. Welttag der sozialen Gerechtigkeit

„Auf unserer Welt entscheidet immer noch der Geburtsort über ein Leben in Würde. Darin liegt eine tiefgreifende soziale Ungerechtigkeit. Mit unseren Projekten setzen wir von Hoffnungszeichen uns für einen Ausgleich, für eine sozial gerechtere Welt ein“, betont **Klaus Stieglitz**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen.

### 21. Kenia / China

Chinesische Firmen im Bereich der Künstlichen Intelligenz errichten derzeit eine Schattenindustrie in Kenia (fast 70 % Jugendarbeitslosigkeit, kaum Arbeitsschutz): Studierende werden über Messengerdienste wie *WhatsApp* angeheuert. Chats werden zu digitalen Fabrikhallen, es gibt kaum Lohn, keine Verträge und immensen Leistungsdruck. (Quelle: Decoder)

### 22. Weltweit

2024 stieg die Malaria-Fallzahl auf 282 Mio. an – neun Mio. mehr als 2023. 610.000 Menschen starben, so die *Weltgesundheitsorganisation* im Dezember. Die Zahl wuchs v. a. durch die Lage in Madagaskar, Jemen und Äthiopien, wo es z. B. immer mehr gegen Medikamente resistente Erreger gebe. (Quelle: WirtschaftsWoche)

### 23. Pakistan

Künftig sind Kinderehen in der Provinz Belutschistan verboten, so ein Mitte November verabschiedetes Gesetz. Menschen, die in irgendeiner Form an einer Hochzeit Minderjähriger beteiligt sind, können daraufhin streng bestraft werden. (Quelle: Fidesdienst)

### 24. Ukraine

Heute jährt sich der Krieg in der Ukraine zum vierten Mal. Seitdem prägt er das Leben von Millionen Menschen und hat weltweit politische, soziale und humanitäre Auswirkungen. Unzählige Menschen leiden unter Verlust, Vertreibung und Unsicherheit. (Quelle: ZDF heute)

### 25. Peru

**Fernando Núñez Guevara**, Leiter des digitalen Nachrichtenportals *Kamila TV*, wurde am 6. Dezember in Pacasmayo vermutlich von Auftragsmördern erschossen. Der unabhängige Journalist hatte u. a. über Korruption berichtet. 2025 wurden in Peru drei Medienschaffende ermordet. (Quelle: taz)

### 26. Uganda

Mit insg. zwei Mio. Menschen beherbergt Uganda in ganz Afrika bisher die meisten Flüchtlinge. Doch seit Ende November könne das Land nur noch Kriegsflüchtlinge aufnehmen. Die Flüchtlingslager seien voll. Wegen der starken Kürzungen weltweit fehlen internationale Gelder. (Quelle: taz)

### 27. Syrien

90 % der Syrer leben unter der Armutsgrenze – das sind weniger als 2 Euro pro Tag. Viele Kinder müssen daher arbeiten und gehen nicht zur Schule. (Quelle: UNICEF)

### 28. Bangladesch

Ein Massengrab mit ca. 114 Leichen öffnete die Polizei am 7. Dezember. Es soll sich um noch nicht identifizierte Opfer der Niederschlagung der Massenproteste mit bis zu 1.400 Toten im August 2024 handeln. Der Aufstand hatte zum Sturz von Premierministerin Sheikh Hasina geführt. (Quelle: Vatican News)





hoffnungszeichen

Viele Familien in den Konfliktgebieten haben weiterhin nicht genügend Nahrung. Stark vom Hunger gefährdet sind vor allem kleinere Kinder, besonders ...



hoffnungszeichen

... in Flüchtlingslagern. Mit unserer aktuellen Hilfe erreichen wir rund 250 Familien, die durch die Nahrungsmittel drei Monate lang eine Grundversorgung an Essen erhalten.

Spenden für Projekte in Äthiopien



## Äthiopien

### „Ich habe noch Hoffnung“

Mit Lebensmittelhilfen unterstützen wir im äthiopischen Flüchtlingscamp Woinshet Binnenvertriebene. Viele von ihnen leben seit Jahren unter schwierigsten Bedingungen.

„Wir haben alles verloren – unser Zuhause, unsere Ernte, unser Land und unseren Frieden, sogar manche unserer Verwandten und Familienmitglieder.“ **Aregash Ashebir** sagt es ruhig und ohne besondere Betonung, denn sie weiß, dass ihr Schicksal eines von tausenden ähnlichen ist. Und doch sitzt der Schmerz über das große Elend, in dem ihre Familie leben muss, tief. Die 38-Jährige musste mit ihrem Mann und ihren Kindern 2023 aus dem Distrikt Dano (Region Oromia) fliehen, nachdem in ihrem Dorf schwere bewaffnete Konflikte ausgebrochen waren. Die Familie hatte dort ihr Auskommen durch den Anbau von Mais, Hirse, Weizen und Bohnen sowie durch eine kleine Viehzucht. Doch ihr Haus und ihr Ackerland wurden von Terrorgruppen geplündert und zerstört. Zwei Tage lang war die Familie zu Fuß auf

der Flucht, bevor sie schließlich nach Debre Birhan (Region Amhara, 120 km nördlich von Addis Abeba) gelangten, wo sie zunächst in einem Schulgebäude und später in einem Flüchtlingscamp Zuflucht fanden. Das Flüchtlingslager Woinshet ist seit zweieinhalb Jahren ihr Aufenthaltsort – doch ein Zuhause mit einer Zukunftsperspektive ist es nicht. Hier und in zwei weiteren nahen Lagern leben insgesamt rund 22.000 Menschen, die auf die Versorgung durch den Staat und durch Hilfsorganisationen angewiesen sind.

#### Landesweite Probleme

Äthiopien hat mit schwersten Problemen zu kämpfen. Menschgemachte Krisen und Naturkatastrophen bremsen den Fortschritt und eine gesunde demografische, gesellschaftliche und soziale Entwicklung im

Land. Der stetige Konflikt mit dem Nachbarland Eritrea, ein seit 2020 tobender Bürgerkrieg im Norden des Landes und die Folgen des Klimawandels treiben hunderttausende Menschen in Hunger und Flucht. „Extreme Dürren [...] und darauf zurückzuführende Missernten haben Äthiopien häufig heimgesucht und teils verheerende Hungersnöte verursacht“, so eine Studie des *Leibniz-Instituts für Agrarentwicklung in Transformationsökonomien*. „Die Häufigkeit von Dürren hat in den letzten Jahren aufgrund des Klimawandels zugenommen, die Temperaturen steigen und Wetterextreme Ereignisse [...] nehmen in ihrer Häufigkeit zu.“

#### Es fehlt an allem

Aregash Ashebir und ihr Mann **Tesfaye Endashaw** tun ihr Möglich-



tes, um den Alltag in der kleinen, aus Plastikplanen provisorisch errichteten Unterkunft im Flüchtlingslager zu meistern. Bei Regen läuft Wasser auf die Schlafplätze der Familie. Es fehlt an einfachsten Dingen des täglichen Bedarfs wie Matratzen, Töpfen oder Kleidung. Tesfaye Endashaw leidet unter einem chronischen Husten. Täglich arbeitet er, sofern er einen Tagesjob erhält, auf Baustellen in Debre Birhan. Mutter Aregash läuft 30 Minuten bis zum nächsten Wasserhahn und muss dort häufig stundenlang anstehen. Nahrungsmittel gibt

es nur sehr unregelmäßig. Die Verteilungen durch Hilfsorganisationen und staatliche Hilfsprogramme sind nicht ausreichend, sodass die Familie ständig unter Hunger zu leiden hat. Das ist die schwerste, aber nicht die einzige Sorge der Mutter, die sich im Frauenkomitee von Woinshet engagiert. Zweimal im Monat treffen sie sich hier, um Sicherheitsfragen, die Bedürfnisse von Frauen und die Förderung der Hygiene in der Gemeinschaft zu besprechen. Auch die Schulbildung ihrer Kinder ist Aregash Ashebir wichtig. Zwar wurden

im Lager provisorische Lernräume eingerichtet, doch der Mangel an Lernmaterialien und die überfüllten Klassenzimmer erschweren einen regelmäßigen Schulbesuch.

### Hilfe gibt Zuversicht

Die Geschichte von Aregash spiegelt das Leid und die Widerstandsfähigkeit tausender vertriebener Familien in Debre Birhan wider. Zu ihren dringendsten Bedürfnissen gehören Lebensmittel, angemessene Unterkünfte, Schlaf- und Kochutensilien, Bildung, psychosoziale Unterstützung und Möglichkeiten zur Sicherung ihres Lebensunterhalts. „Ich habe noch Hoffnung“, betont die engagierte Mutter. „Ich möchte, dass meine Kinder täglich zu essen haben und ein Dach über dem Kopf, damit sie an einem sicheren Ort lernen und aufwachsen können. Ja, ich habe die Hoffnung auf Frieden. Das ist es, was mich am Leben hält.“

Seit mehreren Jahren unterstützt Hoffnungszeichen gemeinsam mit unserer lokalen Partnerorganisation ECC-SDCO-AA Flüchtlingsfamilien, insbesondere im vom Bürgerkrieg betroffenen Norden, mit Grundnahrungsmitteln. Aktuell möchten wir 250 Haushalte (knapp 1.300 Personen) im Lager Woinshet in Debre Birhan mit Weizenmehl und Speiseöl beistehen. Vorrang haben dabei Haushalte, deren Oberhaupt eine Frau ist, ältere Menschen, Menschen mit Behinderung und Familien mit kleinen Kindern oder schwangeren und stillenden Müttern.

Liebe Leserinnen und Leser, mit einer Spende von 65 Euro (Spendenstichwort „Äthiopien“) können Sie eine Familie wie die von Aregash Ashebir drei Monate lang mit Lebensmitteln unterstützen. Haben Sie vielen Dank für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



Aregash Ashebir lebt mit ihrer Familie seit mehr als zwei Jahren im Flüchtlingslager Woinshet. Der Überfall einer Terrorgruppe auf ihr Dorf hat ihre Existenz zerstört. In dem Lager mangelt es der Familie an den grundlegendsten Dingen.

### Protestieren Sie für:

- die Wahrung der Religionsfreiheit
- die Freilassung von Shagufta Kiran



### Protestieren Sie bei:

Prime Minister	Botschaft der Islamischen
Mian Muhammad	Republik Pakistan
Shehbaz Sharif	I.E. Frau Saqlain Syedah
Prime Minister's House	Schaperstraße 29
Red Zone	10719 Berlin
ISLAMABAD	Fax: 030 21244210
PAKISTAN	E-Mail: mail@pakemb.de



Christinnen und Christen beten in der Fatima-Kirche in Islamabad. Mit etwa zwei Prozent sind sie im Land eine kleine Minderheit und durch restriktive Gesetze bedroht.

Online protestieren



## Pakistan

### „Wir dürfen nicht einmal ihre Hand halten“

Eine unbedacht geteilte Handy-Nachricht kann in Pakistan reichen, um zum Tode verurteilt zu werden. Eine Christin bangt um ihr Leben, ihre Familie ist verzweifelt.

„Wir glauben, dass Shagufta Kiran angeklagt wurde, weil sie eine Christin ist: Sie ist ein leichtes Ziel und verletzlich.“ Der Anwalt der 40-jährigen pakistanischen Christin und vierfachen Mutter versucht das Menschenmögliche, um seine Mandantin vor der Vollstreckung der Todesstrafe zu bewahren, berichtet *Vatican News*. Seit mittlerweile viereinhalb Jahren ist **Shagufta Kiran** im zentralen Adyalaa-Gefängnis in Rawalpindi eingesperrt. Am 29. Juli 2021 war sie in ihrer Wohnung in Islamabad von der *Federal Investigation Agency*, einer dem Innenministerium unterstehenden Strafverfolgungsbehörde, verhaftet worden, schreibt das *Bistum Regensburg*. Der Vorwurf: Im September 2020 soll sie eine Nachricht in eine Messenger-Gruppe gestellt haben, die angeblich eine Beleidigung des Propheten Mohammed enthielt. Am 18. September 2024 wurde sie wegen angeblicher Blasphemie zum Tode verurteilt. Dabei habe sie die Nachricht gar

nicht selbst verfasst, sondern nur weitergeleitet, so der Anwalt.

#### Ständige Lebensgefahr

Grundlage für die Verhaftung und das Todesurteil sind u. a. das Gesetz zur Verhinderung elektronischer Straftaten und die Blasphemiegesetze, mit deren Hilfe es sehr einfach sei, „unerwünschte Personen im privaten Bereich aus dem Weg zu räumen“, wie der *Deutschlandfunk* erläutert. **Harrison**, Shaguftas damals 15-jähriger Sohn, beklagte im September 2022 gegenüber *Asia News*, dass er nicht einmal die Hand seiner Mutter halten durfte, als er sie im Gefängnis besuchte. „Sie halten sie in einer kleinen Zelle fest, und zwischen Gefangenen und Besuchern gibt es eine Trennwand. Es ist herzzerreißend, sie so eingesperrt zu sehen“, erklärte der Junge. „Ohne Mutter zu leben, ist wie in einem Körper ohne Seele zu leben.“

Angeblich blasphemische Äußerungen in den sozialen Medien werden durch die Behörden zunehmend auf-

merksam überwacht, berichtet *Vatican News* weiter – auch Muslime sind diesen Gesetzen unterworfen. Christinnen und Christen seien aber als Minderheit besonders gefährdet. „Immer wieder weisen die katholischen Bischöfe des Landes auf die Gefahr hin, dass die Blasphemiegesetze zu einer Regulierung persönlicher Streitigkeiten missbraucht werden können.“

Mit Ihrer Unterschrift fordern Sie, liebe Leserinnen und Leser, die pakistanischen Behörden gemeinsam mit uns auf, die Religionsfreiheit im Land zu gewährleisten. Shagufta Kiran muss unverzüglich freigelassen werden. Danke für Ihren Beistand!



Den Artikel verfasste unsere Mitarbeiterin Dorit Töpler



## Jetzt eine Hand reichen und Förderpartner werden

Eine **Förderpartnerschaft**, mit der Sie unsere Hilfsprojekte mit einem **regelmäßigen Beitrag** unterstützen, ist ...

...**ganz einfach**: Ihre Spenden werden automatisch abgebucht.

...**flexibel**: Einzugsintervall, Betrag und Verwendung sind frei wählbar.

...**nachhaltig und effizient**: Sie ermöglichen die langfristige Unterstützung von Projekten und gleichzeitig auch schnelle Hilfe bei Notlagen, die ein sofortiges Handeln erfordern.

Eine Förderpartnerschaft können Sie mit dem Formular auf S. 14 in diesem Magazin abschließen oder online unter: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)



Wir reichen die Hand, damit Menschen sich aufrichten – aus Not und Elend. Möglich ist das dank treuer Förderpartner, die langfristig bedrängten und Not leidenden Menschen Hilfe und Hoffnung schenken.

## Weitergeben, weiterleben: Vererben im Zeichen der Hoffnung

Unser Ratgeber bietet Ihnen Hilfestellung und Antworten rund um die Themen Vererben und Testament:

- Wie genau kann ich Gutes tun – was gilt es zu beachten?
- Wie verfasse ich ein Testament?
- Wer berät mich bei meinen dringendsten Fragen?
- Wie ist die gesetzliche Erbfolge und was muss ich über den Pflichtteil und die Erbschaftssteuer wissen?

Eine Checkliste unterstützt Schritt für Schritt auf dem Weg zum übersichtlichen Testament.



### UNVERBINDLICH UND KOSTENFREI ANFORDERN:

- ☒ **Ja**, bitte schicken Sie mir die Broschüre „Weitergeben, weiterleben: Vererben im Zeichen der Hoffnung“ an:

Vorname

Name

Straße

Hausnummer

PLZ

Ort

Telefon

E-Mail-Adresse

### Coupon bitte in frankiertem Umschlag an:

Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz  
oder sofort bestellen unter Tel. 07531 9450-173 oder per E-Mail  
an [ratgeber@hoffnungszeichen.de](mailto:ratgeber@hoffnungszeichen.de)

2-2026

## Abonnieren Sie unseren Newsletter

Es erwarten Sie:

- ☒ **Petitionen**
- ☒ **Einblicke in unsere Projekte**
- ☒ **Benachrichtigung bei Katastrophen**
- ☒ **Einladung zu Veranstaltungen**



Ein- bis zweimal monatlich.

Jetzt anmelden unter:



[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

Danke für  
Ihre Spende!



# Ja, ich/wir werde(n) Förderpartner

Ich/Wir unterstütze(n) die Arbeit von Hoffnungszeichen bis auf Widerruf regelmäßig mit einem Betrag von:

☐ 30,- Euro ☐ \_\_\_\_\_,- Euro  
☐ monatlich ☐ vierteljährlich

Folgende Verwendung: (Bitte nur eine Auswahl treffen)

☐ weltweit ☐ im Land \_\_\_\_\_  
☐ Menschenrechte ☐ Notlagen & Katastrophen

DE \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_ | \_\_\_\_\_  
Meine Bankverbindung

Mein Bankinstitut

Vorname und Name (Kontoinhaber)

Datum, Unterschrift

Formular bitte ausfüllen, abtrennen und senden an: Hoffnungszeichen e.V., Schneckenburgstr. 11 d, 78467 Konstanz.  
Ihre Förderpartnerschaft können Sie auch online vereinbaren: [www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner](http://www.hoffnungszeichen.de/foerderpartner)

## SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von Hoffnungszeichen auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Gläubiger-ID: DE63ZZZ00000367629 · Mandatsreferenz: Wird separat mitgeteilt

Ihre Leser- bzw. Spendernummer:

## Jetzt aktuelle Projekte des Monats unterstützen und Hoffnung schenken.



In der Provinz Schirak leiden viele Haushalte unter Armut, Arbeitslosigkeit und Hunger – vor allem im langen Winter. Auch Familie Nazarjan kämpft täglich ums Überleben. In einer feuchten, baufälligen Unterkunft lebt Mutter Mariam mit ihren Kindern und der Großmutter. Sohn Vanik (10) sammelt nach der Schule Brenn-

material, lernt aber trotz aller Entbehrungen mit großem Fleiß und Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Mit 48 Euro für ein Hilfspaket können Sie einer Familie ganz konkret helfen. Jede Gabe ist den Menschen eine große Entlastung. Herzlichen Dank!

Spendenstichwort: Armenien

## SEPA-Überweisung /Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC (entfällt bei Inlandszahlungen)

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Zahlungsempfänger: (max. 27 Stellen)

H o f f n u n g s z e i c h e n e . V .

IBAN

D E 7 2 5 2 0 6 0 4 1 0 0 0 0 0 0 0 1 9 1 0

BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E F 1 E K 1 [EB Kassel]

Danke für Ihre Spende.

Betrag: Euro, Cent



Ggf. Spendernr./Aktionsnr./ggf. Spendenstichwort

PLZ und Straße des Spenders (max. 27 Stellen)

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Vorname, Name / Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- od. Postfachangaben)

IBAN

D E \_\_\_\_\_ 06

Datum:

Unterschrift(en):

IBAN des Auftraggebers

Beleg/Quittung für den Auftraggeber

Empfänger

Hoffnungszeichen e.V.

IBAN

DE72 5206 0410 0000 0019 10

Geldinstitut

EB Kassel

BIC: GENODEF1EK1

Verwendungszweck

Zuwendung

- EURO

Das Finanzamt Konstanz hat durch Bescheid vom 24.04.2025 zu Steuer-Nr. 09041/07891 die Gemeinnützigkeit und Mildtätigkeit von Hoffnungszeichen e.V. anerkannt. Zuwendungen an den Verein sind daher nach § 10b EStG bzw. § 9 Nr. 3 KStG steuerbegünstigt. Bis zu einem Betrag von 300,- Euro gilt der quittierte Beleg in Verbindung mit dem Kontoauszug als Zuwendungsbestätigung.

Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d - 78467 Konstanz

Name des Auftraggebers

Name/Quittungsstempel

Herzlichen Dank für Ihre Spende! Sollten mehr Spenden eingehen, als für die beschriebenen Maßnahmen benötigt werden, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen Hoffnungszeichens zugute.

SPENDE





[www.hoffnungszeichen.de/spenden](http://www.hoffnungszeichen.de/spenden)

## Impressum

### Herausgeber:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Schneckenburgstraße 11 d  
D-78467 Konstanz  
[www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)

### V.i.S.d.P.:

Klaus Stieglitz

### Vorstand:

Klaus Stieglitz (Erster Vorstand)  
Miriam Schütze (Zweite Vorständin)

### Ehrenamtlicher Aufsichtsrat:

Manfred Steiner (Vorsitzender)  
Stefan Daub (Stv. Vorsitzender)  
Ute Felgenhauer-Laiert  
Pfrin. Sibylle Giersiepen

### Redaktion:

Eva Amann, Chot Thomas Dongrin, Eduard  
Goßner, Martin Hofmann, Rainer Metzger,  
Klaus Stieglitz, Dorit Töpler

### Redaktionsschluss / Auflage:

08.01.2026 / 33.050

### Druck:

Werner Esslinger oHG Offsetdruck  
(Villingen-Schwenningen)

### Nachdruck:

Der Nachdruck von Artikeln ist unter  
Angabe der Quelle Hoffnungszeichen e.V.  
ausdrücklich erwünscht.

### Spendenkonto:

EB Kassel  
IBAN: DE72 5206 0410 0000 0019 10  
BIC: GENODEF1EK1  
Sparkasse Hegau-Bodensee  
IBAN: DE51 6925 0035 0003 4030 29  
BIC: SOLADES1SNG  
Postfinance (Schweiz)  
IBAN: CH41 0900 0000 8551 3588 8  
BIC: POFIGHBEXXX

### Mildtätig- und Gemeinnützigkeit:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
(St.-Nr. 09041/07891) ist durch Freistellungs-  
bescheid des Finanzamts Konstanz vom  
24.04.2025 anerkannt als eine gemein-  
nützigen und mildtätigen Zwecken dienende  
Organisation.

### Zuwendungsbestätigung:

Sie erhalten für Spenden zu Jahresbeginn  
automatisch eine Sammelbestätigung.

### Newsletter:

Aktuelle Infos direkt in Ihr E-Mail-Postfach –  
jetzt kostenlos anmelden unter:

[www.hoffnungszeichen.de/newsletter](http://www.hoffnungszeichen.de/newsletter)

### Datenschutz:

Der Verwendung Ihrer persönlichen Daten  
für Zusendungen wie dem Hoffnungszeichen-  
Magazin können Sie jederzeit widersprechen.  
Mehr unter:

[www.hoffnungszeichen.de/datenschutz](http://www.hoffnungszeichen.de/datenschutz)

### Erscheinungsweise / ISSN:

monatlich / 1615-3413

## Service

Fragen, Anregungen, neue Anschrift,  
Änderungen beim Versand?

**Wir freuen uns auf Ihre Nachricht!**

✉ Hoffnungszeichen e.V.  
Schneckenburgstr. 11 d  
78467 Konstanz

☎ 07531 9450-160

☎ 07531 9450-161

✉ [info@hoffnungszeichen.de](mailto:info@hoffnungszeichen.de)

🌐 [www.hoffnungszeichen.de/service](http://www.hoffnungszeichen.de/service)



Bildquellen

## Aktuelle Petitionen: Protestieren Sie jetzt für Menschenrechte!



### ALGERIEN | s.7

**Inhaftiert allein aufgrund  
seines Einsatzes für politi-  
sche Reformen: Mit unserer  
Protestkarte unterstützen  
wir Mohamed Tadjadit und  
seine Mitangeklagten. Die  
Justiz darf nicht zur Unter-  
drückung friedlicher Kritik  
missbraucht werden. Danke  
für Ihre Teilnahme!**



### PAKISTAN | s.12

**Shagufta Kiran sitzt zum  
Tode verurteilt im Gefängnis.  
Pakistans Blasphemiegesetz  
sind für Christinnen wie  
sie eine besondere Bedro-  
hung. Wir fordern die Frei-  
lassung der vierfachen Mut-  
ter sowie die Wahrung der  
Religionsfreiheit im Land.  
Danke für Ihre Unterschrift!**

حضرة صاحب السعادة،

أود أن أعرب عن بالغ قلقي إزاء وضع الشاعر محمد تجاديت واثنين عشر شخصًا آخرين.  
ففي 30 نوفمبر/تشرين الثاني 2025، بدأت في الجزائر العاصمة إجراءات قضائية جديدة  
بحقهم. وفي حال إدانتهم، يواجهون خطر أحكام سجن طويلة، بل وحتى عقوبة الإعدام.  
ومع ذلك، فإن التهم الموجهة إليهم لا تستند إلا على نشاطهم السلمي ودفاعهم عن  
الإصلاحات السياسية.

لقد مثل محمد تجاديت أمام القضاء عدة مرات منذ عام 2019، وهو رهن الاحتجاز  
التعسفي منذ يناير/كانون الثاني 2025. وفي 11 نوفمبر/تشرين الثاني، حكمت عليه  
محكمة في الجزائر العاصمة بالسجن لمدة خمس سنوات بناءً على اتهامات لا أساس لها من  
الصحة.

أرجو منكم اتخاذ كل ما يلزم من إجراءات، وفي حدود صلاحياتكم، لضمان الإفراج  
الفوري وغير المشروط عن محمد تجاديت وجميع المتهمين معه، وإسقاط التهم الموجهة  
إليهم. فلا يجوز استخدام العدالة الجنائية كأداة لقمع النقد السلمي.

وتفضلوا بقبول فائق الاحترام والتقدير،

المكان، التاريخ (Ort, Datum)
التوقيع (Unterschrift)

Ich mache mir große Sorgen um den Dichter Mohamed Tadjadit und  
zwölf weitere Menschen. Am 30. November 2025 begann in Algier ein  
neues Verfahren gegen sie. Bei einer Verurteilung drohen ihnen lange  
Gefängnisstrafen und sogar die Todesstrafe. Dabei beruhen die Anklagen  
gegen sie allein auf ihrem friedlichen Aktivismus und ihrem Einsatz für  
politische Reformen. Mohamed Tadjadit stand seit 2019 immer wieder  
vor Gericht und befindet sich seit Januar 2025 willkürlich in Haft. Am  
11. November hatte ihn ein Gericht in Algier wegen haltloser Vorwürfe  
zu fünf Jahren Haft verurteilt.

Bitte unternehmen Sie alles in Ihrer Macht Stehende, damit Mohamed  
Tadjadit und seine Mitangeklagten umgehend und bedingungslos freige-  
lassen und die Anklagen gegen sie fallengelassen werden. Die Strafjustiz  
darf nicht zur Unterdrückung friedlicher Kritik missbraucht werden.

Dear Mr. Prime Minister,

I am very concerned about the mother of four and Christian  
Shagufta Kiran. Since being arrested on July 29<sup>th</sup> 2021 by the Federal  
Investigation Agency (FIA) in Islamabad she has been imprisoned  
in the central Adyalaa jail in Rawalpindi. The accusation: In  
September 2020 she is said to have posted a message in a Messenger  
Group which contained an insult to the prophet Mohammed.  
On September 18<sup>th</sup> 2024 she was sentenced to death for alleged  
blasphemy.

I emphatically urge you to do all in your power to ensure that  
Shagufta Kiran is released without delay and the death sentence  
against her repealed. Until then, she must have regular access to her  
family and her lawyer. Please observe the human right of freedom  
of religion that guaranteed by the Constitution of Pakistan.

Yours respectfully

Local, Data (Ort, Datum)
Signature (Unterschrift)

Ich bin sehr besorgt um die vierfache Mutter und Christin Shagufta Kiran.  
Seit ihrer Verhaftung am 29. Juli 2021 durch die Federal Investigation  
Agency (FIA) in Islamabad ist sie im zentralen Adyalaa-Gefängnis in Ra-  
walpindi eingesperrt. Der Vorwurf: Im September 2020 soll sie eine Nach-  
richt in eine Messenger-Gruppe gestellt haben, die eine Beleidigung des  
Propheten Mohammed enthielt. Am 18. September 2024 wurde sie wegen  
angeblicher Blasphemie zum Tode verurteilt.  
Ich bitte Sie nachdrücklich, sich dafür einzusetzen, dass Shagufta Kiran  
unverzüglich freigelassen und das Todesurteil aufgehoben wird. Bis  
dahin muss sie regelmäßigen Zugang zu ihrer Familie und ihrem Anwalt  
haben. Bitte achten Sie das durch die pakistanische Verfassung garan-  
tierte Menschenrecht auf Religionsfreiheit.

## Vielen Dank.



### ÄTHIOPIEN | s.10–11

Online spenden

Der Norden Äthiopiens, aber auch andere Landesteile,  
sind seit Jahren von Konflikten, Vertreibung und den  
Folgen des Klimawandels betroffen. Millionen Menschen  
sind auf Lebensmittelhilfen angewiesen. Besonders Fami-  
lien in Flüchtlingslagern, wie jene von Aregash Ashebir,  
hungern. Nach der Flucht aus ihrem Dorf hat sie alles  
verloren. Es fehlt der Familie an Nahrung, Schutz und  
Sicherheit. Dennoch hat die Frau weiterhin Hoffnung auf  
ein besseres Leben für ihre Kinder. Mit 65 Euro ermögli-  
chen Sie ihrer Familie wichtige Nahrungsmittel. Danke,  
dass Sie Menschen in Not die Hand reichen!

**Spendenstichwort: Äthiopien**

Die hier beschriebenen Hilfsmaßnahmen zeigen, wie Ihre Gabe durch  
uns verwendet werden kann. Sollten mehr Spenden eingehen, als hierzu  
benötigt, kommen diese anderen satzungsgemäßen Maßnahmen zugute.



Absender:

Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Absender:

Bitte mit  
1,25 EUR  
freimachen

Prime Minister  
Mian Muhammad Shehbaz Sharif  
Prime Minister's House  
Red Zone  
ISLAMABAD  
PAKISTAN



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

PRIORITY  
PRIORITAIRE / LUFTPOST



Diese Aktion wurde initiiert von | This campaign was initiated by  
Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.  
Konstanz / Germany

PRIORITY  
PRIORITAIRE / LUFTPOST

Lotfi Boudjemaa  
Ministere de la Justice  
8, Place Bir Hakem, El Biar  
16003 ALGER  
ALGÉRIE



Mehr Liebe-Freunde-Beiträge lesen

Herzlichst, Ihre  
*Sibylle Giersiepen*

Kurz: Das Leben, Gottes Schöpfung, geht weiter!

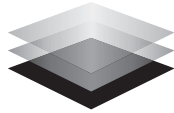
Und mit dem tröstlichen Gedanken, dass es diese  
Bäume noch gibt, wenn ich nicht mehr da sein  
werde, Bäume, die die Kinder und wieder deren  
Kinder bestaunen werden.

*Liebe Freunde!*  
*Ein wunderschöner eiskalter Vormittag im  
Gemeindewald. Der Revierförster, einige  
Gemeindemitglieder inklusive Bürgermeister  
und Mitglieder der Jugendfeuerwehr pflanzen  
400 neue Bäume. Wo der Borkenkäfer hauste,  
wachsen jetzt kleine Pflänzchen. Linden, Els-  
beeren und Douglasien. Ich verlasse den Wald  
am Mittag mit dem guten Gefühl, mit mir  
zumeist unbekannten Menschen eine im ge-  
meinsamen Tun schöne Begegnung gehabt zu  
haben, fröhliche Kinder erlebt zu haben, denen  
Respekt vor der Natur unkompliziert vermittelt  
wurde.*

Pfrin. Sibylle Giersiepen, ehrenamtl. Aufsichtsratsmitglied



KI-generiert



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft